

RIO NAPO RUNDBRIEF 18



BEGEGNUNG MIT ECUADOR

**Friederike Peters und die Menschen des Vikariates Aguarico
im Amazonasgebiet Ecuadors**

April 2017



es lebe das leben

mitten im Wahn-Sinn
Lug und Betrug
die das Herz zerreißen
flechten wir weiter
mit Dornen in den Händen
die in der Seele weh tun

flechten wir weiter
Schönheit Süßes und Zärtlichkeit
flechten wir weiter

bis - plötzlich
ein frischer Wind
auf
steht



Kar- und Osterwoche am Napofluss - diesmal sind wir zu viert im Pfarreiboot unterwegs, eine Woche lang von Dorf zu Dorf. Da ist unser Pfarrer und Kapitän Juan Carlos, Manuel, ein junger Kapuzinerbruder, der vor allem den Kontakt zu den Jugendlichen sucht, Irene, eine spanische Krankenschwester, die erst vor 2 Wochen angekommen ist und die Dörfer kennenlernen will und ich selbst, seit 1 ½ Monaten wieder angekommen und dabei, mich zu erinnern und neu zu orientieren.



Wir kommen nach Terere. Die Naporunas haben eine „Maloka“ gebaut, gross genug, damit alle im Kreis sitzen können und mit geflochtenem Palmdach. Es hält den Regen ab, der in dieser Woche immer wieder mit ohrenbetäubendem Lärm auf die modernen Zinndächer knallt. Hier können wir auch

während des Gewitters ruhig sitzen und reden. Die Naporunas haben dieses Gemeinschaftshaus mit eigenen Händen und aus eigener Initiative gebaut und das, obwohl ihnen seit Jahren per Vertrag mit der Erdölgesellschaft ein grosses Gemeindehaus zugesichert wurde. Das soll ihre Entschädigungsleistung werden für das Erdöl, das unter ihrem Boden weggepumpt wird. Seit Jahren zerstört der Erdölabbau ihr Land und ihre Dorfstruktur, sät Streit. Ihr Territorium ist in höchster Gefahr, vom Staat enteignet zu werden. Entschädigung existiert nur auf dem Papier und in der Wahlpropaganda. Nach endlosem Warten und Reklamieren haben sie ihr Gemeindehaus wieder in die eigene Hand genommen - neues Leben - für eine kleine Zeit lang - - -

Die meisten Leute haben Palmblätter mitgebracht, die vor, aber auch während des Gottesdienstes kunstvoll verflochten werden, ungeachtet der kleinen Stacheln, die an jedem Blattrand sitzen. Daraus entstehen grosse Standarten, kleine Schnecken, Sterne, Herzen oder Fächer, die getrocknet zwischen die Dachbalken der Häuser gesteckt werden. Wenn ein Tropengewitter tobt oder ein schmaler Hurrikan gewaltvoll Schneisen durch Wald, Finca und Feld zieht, werden Streifen dieser Palmen abgerissen und an den Herdfeuerstellen verbrannt. Der Rauch beruhigt Nerven und Geister.

Zuerst einmal werden die Palmen jedoch heute im Gottesdienst gesegnet - denn wir feiern Tod und Leben. Da wir als Pfarreiteam nur einmal in der Osterzeit in jedes Dorf fahren können, feiern wir Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag und Ostern in einem einzigen Fest, das wie eine Essenz hoffentlich sein Aroma auf die ganze Woche verteilt. Die Naporuna-Bräuche und Geschichten aromatisieren wiederum unsere





gemeinsame Feier. Der Mito von Pachayaya, dem Vater der Erde, der am Fluss entlang die Menschen besucht, dann von bösen Geistern verfolgt und getötet wird und doch wieder aufsteht aus dem Grab, wird genau wie die biblische Erzählung von Tod und Auferstehung Jesu neu erzählt. Jedes Jahr wieder, denn jedes Jahr wieder werden auch Teile unseres Lebens getötet - manche vergehen wie ein

altes Kleid, andere müssen und können neu aufgestellt werden - mit neuem Geist und frischem Wind - - Oder wollen wir am Boden liegen bleiben???

In Alto Eden besuchen wir den Katecheten Pedro, seine Frau Nancy und ihre grosse Familie. Auch Pedro hat sein eigenes Haus in die eigene Hand genommen und angebaut, ein grosses Wohn und Gemeinschaftszimmer. Um Holz, Nägel und Mitarbeit einiger Verwandte bezahlen zu können, hat er viele Monate lang von seiner Familie entfernt leben und arbeiten



müssen. Jetzt haben sie es geschafft. Das Haus steht, Arbeit gibt es hier keine mehr, obwohl in ihrem Territorium das grösste Erdölcamp Ecuadors liegt - Entschädigung gibt es nur auf dem Papier und in der Wahlpropaganda. Ein kleineres Erdölrohr liegt auch vor ihrem Haus, geht von hier aus in ein grösseres, dann über den Napofluss, später über das Andengebirge an die Küste und per Schiff in die sogenannte westliche Welt. Ein Wasserrohr vom Dorfzentrum zu Nancys Haus gibt es nicht - der Weg wäre zu weit für eine Dorfwasserleitung, haben die Ingenieure der Erdölgesellschaft gesagt. Nancy holt das Wasser weiter aus einem kleinen Bach und wenn möglich, pumpt eine eigene kleine Pumpe einen Tank voll - - Und trotzdem haben Nancy und Pedro den besseren Weg gewählt - - die von vielen ersehnten und nur an wenige verteilten Styroporhäuschen der benachbarten Millenniumstadt, sind wie eine geschminkte Fassade, in der man nicht leben kann, wenn man keine fest bezahlte Arbeit hat - indianisches Leben unmöglich - viele dieser Häuschen sind ebenso leer wie hohl - -



Die Millenniumstadt scheint mir ein gutes Bild für die Wahl und die politische Situation im Land. Wir stehen im Regen - in einer Geisterstadt - hohl und leer, gut geschminkt, aber völlig ungeeignet für das Leben der Menschen. Die Art der Wahl sowie ihre Vor- und Nachgeschichten haben auch die letzten Hoffnungen beerdigt, dass von staatlicher Seite menschliche

Entwicklung kommen könnte. Recht, Gesetz, Gerechtigkeit, rechts, links, Demokratie, Sozialismus, Liberalismus, Kapitalismus, Populismus, konservativ, progressiv sind völlig sinn-los geworden. Alle haben nur noch den einen gemeinsamen Sinn - ungeschminkte Macht-Gier in Macht-Menschen. Die wurden für Sekunden hinter den Wahlplakaten, hinter der wohlgesetzten Show der Zwangsapplaudierer sichtbar - aber nur für offene Augen. Die Masken sind und waren perfekt ---
Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld - - -

Maria Magdalena trifft nach endlos Nächten im Reich der Todes den Gärtner - auf dem Friedhof - - -

Pachayaya hat seine Wanderung längst wieder aufgenommen - am Flussufer entlang - von Finca zu Finca - - -



**KAWSAY TYAN -
VIVA LA VIDA -
ES LEBE DAS
LEBEN - - -**

*mit lieben
Grüssen von
Friederike Peters*

Infos und Fotos zu meiner Arbeit

finden Sie und ihr
auf Bitten vieler endlich auch in Kurzform bei **facebook** unter
Friederike Peters
und ausführlich dann auf meiner **WEBSEITE**,
<http://www.begegnung-mit-ecuador.de>
Fotos findet man geordnet unter:
<http://www.rio-napo.com/fotos.html>

Adresse:

Federica Peters,
Mail: federica@rio-napo.com

Ihre Spende zählt!

ADVENIAT unterstützt verstärkt
das Amazonasgebiet und speziell auch das
Vikariat Aguarico in Ecuador.
Dafür ist das Lateinamerika Hilfswerk auf Spenden
angewiesen - herzlichen Dank!
Sie können Ihren Beitrag direkt bei ADVENIAT einzahlen -
www.adveniat.de

